

Wohnhäuser und Eisenbahnen

1. Wohnhäuser wurden im Rahmen der systemischen Objekttheorie (vgl. Toth 2012a-c) anhand des folgenden zweidimensionalen Schemas analysiert, das einerseits von einem hierarchischen Systembegriff mit eingeschachtelten Teilsystemen und andererseits von den drei elementaren Lagerrelationen von in diesen Teilsystemen eingebetteten Objekten ausgeht:

U		S ₁	S ₂	S ₃	S ₄	S ₅	...
Garten o.ä.		Haus	Treppenh.	Wohnung	Zimmer	Kasten o.ä.	
0		1←	1-1←	1-2←	1-3←	1-3←	...
0		1	1-1	1-2	1-3	1-3	...
0		1→	1-1→	1-2→	1-3→	1-3→	...

2. Nimmt man andere aus der Umwelt "ausgeschnittene" und erst in Opposition zu dieser etablierte Systeme, die ebenfalls nicht nur für Objekte, sondern auch für Subjekte zugänglich sind, so zeigt sich, daß das systemtheoretische Modell für Wohnhäuser relativ zu diesen anderen "Behausungen" ein Maximalsystem darstellt. Wir untersuchen im folgenden, kontrastiv zu Wohnhäusern, Eisenbahnen, nachdem Geisterbahnen bereits in Toth (2012d) behandelt worden waren.

2.1. U[S]

Während bei Wohnhäusern die Umgebungen konstant sind, wechseln sie bei Eisenbahnen, da diese sich im Gegensatz zu den Wohnhäusern bewegen. Während also Wohnhäuser im wesentlichen eine einzige Umgebung besitzen, besitzen Eisenbahnen eine Menge von Umgebungen. Wegen der Bewegung des Systems der Eisenbahnen kommen also als Elemente des Randes $\mathcal{R}[U, S]$ (notwendig) statische Adsysteme nur für ausgewählte Orte in Frage, an denen die Eisenbahn sich nicht bewegt. Sie heißen bekanntlich Bahnhöfe. Die Adaptationen des Randes sind jedoch wechselseitig: Sie heißen auf den Bahn-

höfen Bahnsteige oder Perrons. An Zügen dienen die während der Fahrt aufklappbaren Trittbretter ihrerseits zur Adaptation an die Perrons.



Zürcher S-Bahn (Photo: Tagesanzeiger, 28.8.2012)

Eisenbahnen besitzen hingegen keine konstanten Adsysteme.

2.1.2. [S₁ [S₂ [S₃ [...]]]]



In Eisenbahnen gibt es keine Unterscheidung zwischen Subjekt- und Objektzugänglichkeit, wie sie in der obigen Tabelle durch einfach gestrichelte Linie

markiert ist – wenigstens gilt dies für die Passagiere unter den Subjekten. Dagegen stehen dem Zugspersonal z.B. Spinde zur Verfügung. Wie man auf dem obigen Photo erkennt, gibt es in den Zürcher S-Bahnen auch keine Gepäckablagen mehr. Da es sich um Kurzstreckenzüge handelt, können kleine Gepäckstücke allenfalls im intrasystemischen Zwischenraum verstaut werden, der sich als negativer Raum durch die Adjazenz von je zwei paarigen Sitzen aufbaut. Wegen der kurzen Reisezeit gibt es ebenfalls keine herausklappbaren, "Tische" genannten Ablagen mehr, auf denen Speisen und Getränke abgestellt werden können. Somit besitzen Eisenbahnen in der Form der hier zur Illustration herangezogenen Zürcher S-Bahnen höchstens zwei von fünf Einbettungsgraden und damit Teilsysteme. Sie sind alle sowohl subjekt- als auch objekt-zugänglich, dabei aber für Subjekte prioritär (da die Sitze nicht reservierbar und die Züge ständig überfüllt sind).

2.1.3. Es gibt hingegen einen Eingangsbereich

$$E = [S_1, S_2],$$

dessen Correspondens bei Wohnbauten das Vestibül oder Entrée ist:



Dieses dient zum Ein- und Aussteigen bzw. zur Partition der Passagiere unter den Subjekten in solche, die sitzen bleiben und solche, die aussteigen. Gleichzeitig dient dieser zum Teilsystem S_2 adsystemische Raum als Substitut für

Sitzplätze, wenn diese belegt sind oder jemand nicht die ganze Fahrstrecke zurücklegt.

2.1.4. Wie man ferner auf dem obigen Bild erkennt, gibt es in zweistöckigen Eisenbahnen auch ein Correspondens zu den Treppenhäusern in Wohnbauten,

$$T = [[S_1, S_2], S_2],$$

wobei die Treppenabsätze bei Eisenbahnen direkt den Sitzplatz-Niveaus entsprechen, also in spezieller Funktion entfallen. Es gibt jedoch weder Rampen noch Lifte.

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Vermittlung systemischer Stufen und Typen II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

28.8.2012